**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 9

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# Asphat-Fanik Kantach in Horgen

TELEPHON
HOIZZOMONI-, DACHDADDON- UND ISOINOMITTELEPHON
empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungen Konkurrenzpreise.

1728 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt.
Weitgehends Garantie.

## Allgemeines Bauwesen.

Bei der Neulegung der Straßenbahngeleise am Sonnenquai in Burich wird gegenwärtig ein an andern Orten mit Erfolg verwendeter, einfacher Schutz bes Afphalts gegen seitliche Erschütterungen durch die Tramschlenen eingebaut. Nachdem der Geleisefuß fertig einbetontert ift, wird an jede Schiene innen und außen ein etwa vier Bentimeter breiter Gußafphalt ftreifen gelegt, worauf man erft die übliche Stampfasphaltschicht aufträgt. Diefer Gugafphalt ift verhältnismäßig welch und zur Aufnahme der feitlichen Schienenftöße geeignet, während er bei sommerlicher Hitze einer, wenn auch minimen, seitlichen Ausbiegung ber Schienen nachgibt. Durch diefes Ausbiegen, das der ungenugenden Barmeableitungsfähigkeit des harten Stampfafphalis zuzuschreiben ift (wodurch sich die Eisenschlenen leicht verlängern), wird der hartanliegende Stampfasphalt von den Schienen abgesprengt und so alljährliche Ausbesserungsarbeit not-wendig. Diesem Nachteil soll durch Einlage der Gußasphalistreifen bleibend abgeholfen werden.

Rurjaal Schänzli, Bern. Am 16. Mai fand bei rund 1000 geladenen Gästen die Eröffnung des neuen Kursaales Schänzli statt. Der Neubau präsentiert sich auf der aussichtsreichen Höhe äußerst vorteilhast; er ist ausgeführt von der Firma Gerster (bauleitender Architekt Girsderger) und kostet etwa 600,000 Fr. Geplant ist noch der Andau eines großen Konzertsaales, der weitere 300,000 Franken kosten wird. Die Konzerthalle saßt 6—800 Personen und die weitläusige Gartenanlage mit den alten mächtigen Bäumen 12—1500.

Richenban Wyler bei Gurtnellen (Uri). Im Wyler, Gemeinde Gurtnellen, standen vor dem Bau der Gotthardbahn nur einige Häuser. Heute ist das eine ziemlich bedeutende Siedelung und es macht sich das Bedürsnis nach einer Kirche geltend. Bis jest mußten die Leichen auf zum Teil abschäffigem Wege nach Gurtnellenberg gesührt werden. Seit ein neues Schulhaus im Wyler steht, diente der Schulsaal auch als Lokal für deutsche und italienische Gottesdienste. Nun genügt auch der Schulsaal nicht mehr.

Bautätigleit in Baselstadt. Die Bautätigkeit ist, was die Zahl der sertigen Wohnungen anbetrisst, der jenigen des Borjahres sozusagen gleich. Stark eingeschränkt worden ist jedoch die Zahl der Einsamilienhäuser und zwar mit Recht; denn deren Produktion überstieg in letzter Zeit den Bedarf. Die Zahl der Baugesuche ist im ganzen unverändert, im einzelnen zeigt sich jedoch eine Abnahme in Großbasel, die durch die Zunahme in Kleinbasel wieder ausgeglichen wird. Der Wohnungsbestand hat wie im Borjahre um 91 zugenommen.

An dem Schulhausnenban in Pratteln (Baselland) sind die letzten Arbeiten, der Berput und Anstrich des Außenbaues und die Anlage des ausgedehnten Schulplates, im Gange, so daß bessen Einweihung und Bezug

in der nächsten Zeit stattsinden kann. Je näher das Schulhaus seiner Bollendung entgegengeht, um so mehr präsentiert es sich als ein wirklich stattlicher und schöner Bau, der recht vorteilhaft ins Landschaftsbild paßt:

Gine Gartenstadt bei Rleinhuningen (Bafel). Run soll auch Kleinhüningen eine Gartenstadt erhalten. Die Gartenftadt : Baugenoffenschaft Bafel und Umgebung. welche die hübsche landliche Niederlassung "zum Münchenftein" baut, will auch in Kleinhüningen ihre Tätigkeit enifalten. Unter bem Borsitz von Herrn Ratgeb-Kleinhüningen tagte am Samstag abend im Restaurant zum "Biesengarten" eine öffentliche Bersammlung, um zu dem Projekte Stellung zu nehmen. Das einleitende dem Projekte Stellung zu nehmen. Das etnleitende Referat hielt Herr Karl Gygar, der Präsident der geschäftsführenden Rommiffion der Gartenftadt-Bewegung, die von England ausging und heute vor allem in Deutschland in voller Blüte fieht. Zurück zur Natur, aus den Mietkasernen der Stadt hinaus in die gesunde, Geist und Körper erfrischende Landluft, das sei die Losung. Die gleichen Ziele verfolge auch die Gartenstadt-Baugenossenschaft Basel und Umgebung, sie wolle das Bedürfnis nach wohlfeilen, angenehmen und tomfortabel eingerichteten Wohnungen durch Erftellung von Ein-, Zwei- auch höchftens Dreifamilienhäusern mit Bier- und Nutgarten nach Möglichkeit befriedigen. Die ins handelsregifter eingetragene Genoffenschaft, die vollftandig gemeinnütigen Charafter trage und jede Spekulation ausschließe, suche ihren Zweck zu erreichen: durch Untauf von Land und Erftellung von Ein , Zwet- und Dreifamilienhäufern, einzelftehend oder in ganzen Sauferblocks, durch mietweise Abgabe dieser häuser zu möglichft niedrigen Preisen ober durch Bertauf an die Mit-glieder gum Erwerbs- und Erstellungspreise usw. Bei verschiedener Anzahlung wolle fie ein Eigenheim bieten, ausgeftattet mit allen Unnehmlichkeiten, die eigener Besitz vermitteln könne. Jedes Mitglied habe einen Anteilschein von Fr. 300.— zu übernehmen und könne benselben durch monatliche Raten von Fr. 5.— tilgen. In Kleinhüningen liegen die Berhältniffe für eine solche Siedelung nicht ungunftig. Bereits seien der Genoffenschaft zahlreiche Landofferten eingegangen und große Etabliffemente unterftüten im Intereffe ihrer Angestellten und Arbeiter das Projett. Auch der Staat werde Entgegenkommen zeigen und Staatsland zur überbauung nach dem Erbbaurecht zur Verfügung stellen. In der Diskuffion trat neben andern Botanten vor allem Großrat J. Gehrig lebhaft für das Projekt ein. Es werde Kleinhuningen, das schon so lange brach gelegen habe, neues Leben bringen, auch im Sinblick auf die kommende Hafenanlage set bas Projekt fehr zu begrußen. In der Abftimmung fprach fich die über hundert Mann gahlende Versammlung nahezu einstimmig für die Anlage einer Gartenstadt bei Kleinhüningen aus. Sie ernannte eine achtgliedrige Kommission und übertrug dieser die Vollmacht, die Berhandlungen betreffend Landerwerb zu Die Kübliser Kirche soll renoviert werden. Die Kostenvoranschlagssumme beläuft sich auf 22,500 Fr. Die Gemeinde Küblis (Graubunden) mußte ihre versügsbaren Mittel und noch weit mehr an die Eindämmung der Landquart und des Schantelabaches wenden.

Gründung eines Boltshause in Brugg (Margau). Am 15. Mai fand im Stadthaus eine Besprechung dieser Frage statt, wozu sich 14 Herren und eine Vertretung des Frauenvereins einfanden. Es lagen bereits Planssizien siber das Projekt vor. Einig war man darin, daß es begrüßenswert wäre, wenn ein derartiges Projekt in absehvaer Zeit verwirklicht werden könnte; auseinander gingen die Meinungen über die Frage, ob ein Bolkshaus oder ein alkoholsreies Restaurant zu gründen sei. Auf alle Fälle muß vorderhand ein einsaches Projekt ins Auge gesaßt werden, wenn man den Gedanken realisieren und das Projekt richtig sinanzieren will. Es wurde nach gewaltiger Diskussion ein engeres Komitee bestellt, welches die Angelegenheit im Sinne der gefallenen Boten weiter versolgen soll.

Nenerwerbung der Firma L. Stromeyer & Co. in Krenzlingen. Wie mitgeteilt wird, hat die Firma L. Stromeyer & Co., deren neue Fabrit beim Bahnhof Kreuzlingen ihrer Vollendung entgegengeht, die an der Industriebahn nach Stromeyersdorf nahe dem rechten Rheinuser gelegenen umfangreichen Fabritanlagen der Duroplatienwerte Konstanz A.S. täuslich erworben. L. Stromeyer & Co., welche bereits mehrere größere Textilwerke besitzen, beabsichtigen das neuerwordene Etablissement in eine mechanische Segeltuch, Leinen- und Juteweberei umzugestalten.

# Gesellschaftshaus zum "Rößlitor" in St. Gallen.

Mit dem Neubau der Museumsgesellschaft hat der Eingang zur alten Stadt eine architektonische Ausgestaltung erhalten, an der man wirklich Freude haben kann. Und wenn einmal das Dach des Neubaues grabenaufwärts die notwendige Fortsetzung gefunden haben wird, werden jene, welche den Turm heute als zu maffig, zu schwer bezeichnen, zugeben muffen, daß die Architekten bei ber Projektlerung an die Zukunft gedacht und den Turm so gestaltet haben, daß er Herrschaft übt über die Häuserreihe, deren Abschluß er ist. Zwei Beiten treten uns heute beim Multertor jum Bergleiche vor Augen: Unionbank und "Rößlitor"; ihre Erbauungs-baten liegen 25 Jahre auseinander: 1889 und 1914, Neorenaiffance und moderne Baufunft. Aus all bem Suchen ist man endlich wieder zu ruhigen Formen zurudgekehrt, und unfere Entel werden vielleicht bas Ergebnis einer mandelreichen Beit fcauen. Aber wir find wieder auf einer Bahn, die wir hoffnungsvoll geben. Und die 25 Jahre 1889 bis 1914 waren eine Periode bes Ringens, Rampfens, Lernenmuffens. Es ist, als deuteten die beiden Rößlein überm Portal des neuen Gefellschaftshauses auf die Richtungen hin, die sich in diesen 25 Jahren gegenübergeftanden find. Sie find hart aneinander, und keines will nachgeben; aber sie stampfen recht wacker drauslos. Nicht daß Bildhauer Hant diesen Gedanken in die Stulptur gelegt haben will; er hat den Namen des Hauses im Bilbe wiedergegeben. Bor bem Multertor ftand feinerzeit bas Gafthaus zum "Rößli".

Die Museumsgesellschaft hat für sich ben 2. und 3. Stock reserviert; diese enthalten: zwei Lesezimmer, ein Klubzimmer, ein Sigungszimmer und die Bücheret. Die

zahlreichen Mitglieder, welche einen Gang durch die Räumlichkeiten machten, sprachen fich nur lobend über beren vornehme Ausstattung aus. Zweckmäßigkeit hat man mit Schönem verbunden, wo man sich Luxus geftattete, geschieht das in distreter Art, und daß er fo wirft, als habe man das Notwendigste nur in bester Form gewählt. Das Gefühl der Behaglichkeit überkommt einen, sobald man es sich im Seffel bequem gemacht hat, um eine Stunde der Lektüre zu widmen. Der Lärm der Straße vermag die Rube in den Räumen nicht zu ftoren; ber Bibliophile tann fich in fein Buch vertiefen, der gewiffenhafte Zeitungslefer in fein Leibblatt. Und wenn fie einmal aufschauen wollen, mogen sie einen Blick tun aus einem der Erkerfenster; fünf arofe, verkehrsreiche Strafen tommen zusammen, und der Berkehr flutet ineinander, auf und ab, ftadtein und ftadtaus. Dben im 3. Stock arbeitet ber Bucheretab. wart. In mächtigen Geftellen fteben über zehntausend Bände übersichtlich und leicht zugänglich geordnet.

Mit großem Geschick haben die Architekten Höllmüller & Häni, St. Gallen, den Platz ausgenützt. Die Einteilung und Anordnung ist vorbildlich, und man ist erstaunt, was sie aus der verhältnismäßig beschränkten Fläche herausgeholt haben. Wir denken z. B. an

das Treppenhaus.

Ein Aufzug verbindet die Stockwerke untereinander und führt hinauf bis zum Dachgeschoß, in dem Herr Photograph Ebinger sein Atelier eingerichtet und mit allen technischen Neuhelten ausgenützt hat. Das Erdgeschoß ist an zwei Ladenbesitzer vermietet worden. Große, tiese Schausenster ermöglichen beiden Firmen große Ausstellungen.

Es set zum Schlusse noch bemerkt, daß die Museumsgesellschaft und die beauftragten Architekten bei der Erstellung des "Rößlitores" das st. gallische Gewerbe in weitgehendstem Maße berücksichtigt haben. Unsere Meister haben auch hier wieder ihre Leistungsfähigkeit voll und ganz bewiesen.

# Die gegenseitigen Beziehungen der Gaswerke zu den Privatinstallateuren.

(Korr.)

Es herrscht mancherorts ein mehr ober weniger ftiller Kampf ber Privatinstallateure gegen die kon-kurrierenden kommunalen und privaten Gaswerke. Bon ber erfteren Seite wird gegen die Inftallationstätigkeit der städtischen Gaswerke speziell der Einwurf geltend gemacht, daß ein städtisches Werk, das von den Steuerabgaben befreit ift, nicht den ortsansäßigen, steuerpflichtigen Handwerkern Konkurrenz machen folle und durfe. Diefer Einwurf hat sicherlich seine volle Berechtigung und sollten alle kommunalen Betriebe tunlichst die Privatinstallation an folchen Plagen beschränken, wo ein Stamm gutgeschulter und fachgebildeter Inftallateure vorhanden ift Dag die Konfurrenz ftabtischer Unter nehmen dem freien Handwert manchesmal fehr auffäßig werden kann, wird der bestätigt finden, der die Arbeit etniger Gaswerke, welche Hausinstallation ausführen, näher besieht. Das Gaswert hat aber viel mehr Füh lung mit den Gasabnehmern und ift ihm daher ble Möglichkeit zur Erlangung von Inftallationsaufträgen leichter geschaffen, als dem Privatinstallateur. Es dat aber nicht ganz von der Hand gewiesen werden, das viele Gaswerke auch direkt aus Selbsterhaltungstrieb gezwungen find, sich einen Stab von inftallierenden Arbeitern zu halten, da für das Gasfach bei einer großen Anzahl Inftallateure das Verständnis fehlt, mo es helßt,